

Draußenunterricht - als sinnvolle Ergänzung, um die Abstände in Coronazeiten einzuhalten?

Beitrag von „gruenergecko“ vom 30. November 2020 11:20

Hallo zusammen,

ich habe neulich an zwei Online Fortbildungen (in Präsenz geht ja gerade nix mehr) zum Draußenunterricht teilgenommen: von der Stiftung Silviva aus der Schweiz und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

Beim Draußenunterricht wird der lehrplankonforme Unterricht regelmäßig an einen außerschulischen Lernort verlegt, meist in der nahen Schulumgebung unter freiem Himmel, an der frischen Luft.

Das soll auch sinnvoll sein, damit sich die SchülerInnen z.B. mehr bewegen und besser lernen.

Jetzt wurde diskutiert, ob der Draußenunterricht in der aktuellen Situation dazu beitragen kann, dass möglichst viel Präsenzunterricht stattfindet kann!?

Der geforderte Mindestabstand von 1,5 Meter ist ja so vielleicht leichter zu gewährleisten, und es besteht keine Gefahrt durch die Aerosole im Klassenraum.

Man braucht als Lehrkraft dann natürlich gute Konzepte, wie man dennoch die Lehrinhalte vermittelt, die SchülerInnen beisammen hält, die Aufsichtspflicht gewährleitet etc. Das stelle ich mir schon schwieriger vor.

Hat von euch jemand schon Erfahrungen mit dem Draußenunterricht gesammelt, habt euch auch überlegt, wie ihr aktuell mehr Platz im Klassenraum schaffen kann, oder wart nach dem Lockdown im Frühjahr öfter mal draußen mit den SchülerInnen?

Im Sommer ist das sicher etwas einfacher, als in der kalten Jahreszeit, wenn die Kinder draußen beim schreiben vielleicht frieren!?

In der Schweiz haben sie dafür nun extra eine Plattform zur Vernetzung und zum Austausch von Unterrichtsmaterialien eingerichtet:

<https://www.draussenunterrichten.ch/>

Und die Beiträge von der Fortbildung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald kann man noch mal anschauen und sie stellen Unterrichtsmaterialien frei zur Verfügung, das finde ich ganz spannend:

https://www.youtube.com/channel/UCgy0SOQC_fm3t1LtSXXxzrw

<http://www.sdw-bayern.de/unterricht-im-wald/>

An der TUM in München gibt es dazu auch ein Forschungsprojekt und recht anschauliche Praxishandreichung:

<https://www.sg.tum.de/sportdidaktik/...ssenunterricht/>

Jetzt überlege ich, ob das eine sinnvolle Ergänzung sein kann, ob es da bereits Erfahrungswerte gibt und was man alles beachten muss!?

Wie ist eure Meinung?

Danke und Grüße!

Beitrag von „hanuta“ vom 30. November 2020 16:22

Bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt plus Regen mache ich mir keine Gedanken um Unterricht draußen.

Beitrag von „Miss Miller“ vom 30. November 2020 16:48

Eine Schule ist kein Waldkindergarten. Konzept und Inhalte lassen - zumindest bei mir - Unterricht nur bedingt draußen zu. Vor allem nicht bei der Kälte.

Beitrag von „Conni“ vom 30. November 2020 17:52

Ich war im Spätsommer mit Kindern draußen singen.

1. 12 Grad, Kindern kalt, mussten alle 2 min rennen.
2. Großstadt, extrem laut, meine Stimme war danach fertig.

3. Abstand halten war nicht möglich. Ich musste so schon jeden einzeln aufstellen und am Platz halten, aber mit 1,5 m Abstand hätte meine Stimme es gar nicht mehr gepackt.

Wald... Tja nun... Über eine Stunde Fahrtzeit, dann sind wir im Stadtwald.

Mehr Platz im Klassenraum schaffen: Wände einreißen oder Kinder raussetzen, ganz einfach. Noch nicht umgesetzt.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 30. November 2020 18:04

Hä? Und wie sollen die Kiddies draußen Present Perfect lernen?

Oder eine Mediation anfertigen? Wo schreiben sie denn dann?

Das mag vielleicht für Bio- oder Sportlehrer ganz nett sein, eventuell noch GL in der Sek I, aber für den Rest?

Geometrie und Bruchrechnen im Wald? Rechtschreiben?

Beitrag von „Kiggie“ vom 30. November 2020 18:26

Zitat von Anna Lisa

Geometrie

Kann man doch wunderbar mit Ästen nachbilden, sogar 3D!

Spaß beiseite, bei Klick auf die Links sehe ich kleine Kinder. Grundschulalter - sicherlich möglich. Auch in bestimmten Fächern der Sek I und Sek II, aber sinnvoller Unterricht, gerade in den höheren Stufen ist das sicherlich nicht.

Ich denke gerade an den langen Waldspaziergang, um ein Herbarium anzulegen.

Beitrag von „gruenergecko“ vom 1. Dezember 2020 09:20

Danke für eure Überlegungen. Ja das Konzept richtet sich eher an die Grundschulen und dann noch bis in die 7., vielleicht 8. Stufe, zumindest gibt es für die Stufen Materialien. Und eben immer nur mit ausgewählten Lehrplaninhalten bestimmter Fächer. Das muss jede Lehrkraft entscheiden: wann passt welcher Inhalte in welchem Fach in welchen außerschulischen Raum. Der Fahrtweg Connie ist natürlich ein Thema, da haben Schulen mit direkter Natur drum herum große Vorteile. Und die Kinder müssten aktuelle mit richtig dicken Winterklamotten zur Schule kommen.

Die Kinder schreiben dann auf dem Schoß, auf Klemmbretter, sitzen auf Baumstämmen, ähnlich wie in Grünen Klassenzimmern.

Ja Geometrie wird z.B. im Wald unterrichtet, Baumgrößen bestimmt, der Herbarium ist sicher ein passender Lehrplaninhalt.

Ich glaube, hier kommt es auf eine gute Verbindung der Fächer drauf an: wie kann man z.B. die für den Biounterricht gesammelten Naturgegenstände auch in den Deutschunterricht mit integrieren, um den Grundschulkindern das schreiben beizubringen.

Mich hat in den Vorträgen vor allem die Verbreitung z.B. in Dänemark verwundert. Da hieß es, dass so ein Unterricht - bei den Dänen heißt es udeskole - an fast 20 % der Schulen stattfindet, klar, vermutlich nur mit einzelnen Klassen, und vielleicht auch sporadischer, aber immerhin. Das wäre ja der Bogen vom Waldkindergarten in die Grundschule, die vermehrt auch auf solche Konzepte setzt.

Beitrag von „kodi“ vom 1. Dezember 2020 11:46

Unterrichtsgänge gehören für mich zum normalen Unterricht.

Die Seite mit den Wald-Aktionen ist sympathisch. Es eine gute Idee ist, sowas zentral zu sammeln. Ich finde es auch naheliegend, dass sich "Wald-Interessensgruppen" dafür einsetzen.

Ich werde allerdings extrem skeptisch, wenn mir irgendwelche Didaktiklehrstühle so etwas als innovatives neues Konzept verkaufen wollen. Da ist mein erster Gedanke dann immer "Pseudo-Forschung". Die dort angebotene Handreichung steigert auch nicht mein Vertrauen, da auf diese Tipps selbst meine Schüler gekommen wären.

Das Ganze an Covid aufzuhängen wirkt auf mich opportunistisch und schadet der Glaubwürdigkeit.

Was ist die Intention dieses Threads?

Beitrag von „gruenergecko“ vom 1. Dezember 2020 12:09

Hallo kodi,

bitte entschuldige, wenn das komisch rüber gekommen ist. ich bin in der Tat auf der Ideensuche, was es in der aktuellen Zeit für Möglichkeiten gibt, und bin dabei auf die Konzepte gestoßen, die ich zunächst mal für spannend halte, wenn sie denn in der Praxis funktionieren.

Aber da ich wenig Lehrerfahrung habe, hatte ich mir erhofft, hier ein paar Einschätzungen zu bekommen.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 1. Dezember 2020 12:44

Ich finde die Idee nicht doof. Draußen mit etwas Luftbewegung und mit Maske wären auch Kleingruppen zu verantworten. Wenn die Kinder sich bewegen, wäre es angenehmer, als auf dem zugigen Platz im Klassenzimmer stillsitzen zu müssen. Wald ist nicht nötig, Schulgelände ist auch schon gut.

Zitat von Anna Lisa

Und wie sollen die Kiddies draußen Present Perfect lernen?...

Geometrie und Bruchrechnen im Wald? Rechtschreiben?

Stationenlauf

Learning Apps (kostenlos? offline?)

Rollenspiele

Quizzspiele

...

Zitat von Anna Lisa

Wo schreiben sie denn dann?

auf Stufen, Bänken, Sitzecken, auf der Tischtennisplatte?

Klemmbrett, Block, Tablett, gar nicht?

Abwechslung würde es jedenfalls in den ollen Frontalunterricht bringen. Danke für die Anregung.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. Dezember 2020 14:26

Das örtliche Gymnasium liegt am Waldrand und hat in der Tat ein Draußenklassenzimmer. Es wird auch genutzt, nur nicht bei diesen Temperaturen, denke ich. Hier gibt es Naturparkschulen (Schwarzwald), da haben auch noch einige andere so ein "KLassenzimmer" - aber für den Sommer.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Dezember 2020 15:05

Draußenklassenzimmer an einem Gymnasium? Also ich weiß ja nicht. Ich kann einem Waldkindergarten etwas abgewinnen, genauso wie einem Walntag in Klasse 1/2 bzw. in der Förderschule. Bei einem Gymnasium empfinde ich das zu sehr als Spielerei und irgendwo stelle ich mir bei Gymnasialunterricht etwas Disziplinierteres und Strengeres vor. Da wären wir aber glaube ich wieder bei dem Thread Menschlichkeit am Gymnasium von letztens.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 1. Dezember 2020 16:19

Mensch, Lehramtsstudent, mach dich locker. Das Gymnasium liegt ja fast im Wald und ich finde es eine schöne Idee. Die Biolehrer nutzen auch noch auf andere Art die naturnahe Lage, aber das willst du wahrscheinlich gar nicht wissen.

Beitrag von „CDL“ vom 1. Dezember 2020 16:45

Zitat von Lehramtsstudent

Draußenklassenzimmer an einem Gymnasium? Also ich weiß ja nicht. Ich kann einem Waldkindergarten etwas abgewinnen, genauso wie einem Walntag in Klasse 1/2 bzw. in der Förderschule. Bei einem Gymnasium empfinde ich das zu sehr als Spielerei und irgendwo stelle ich mir bei Gymnasialunterricht etwas Disziplinierteres und Strengeres vor. Da wären wir aber glaube ich wieder bei dem Thread Menschlichkeit am Gymnasium von letztens.

Na Gott sei Dank ist die Pädagogik gleich ob am Gymnasium oder an anderen Schularten nicht bei "diszipliniert und streng" stehengeblieben, sondern hat sich seit den 1960ern weiterentwickelt, in denen deine Vorstellungen zu verorten wären. Rohrstöcke dürfen die übrigens auch schon ein paar Jahrzehnte lang nicht mehr einsetzen. Dafür haben andere didaktische Ansätze sich zum Glück ihren Raum geschaffen, egal ob "Draußen-Klassenzimmer", "tiergestützte Pädagogik"/"Schultiere"/"Schulhunde" oder auch so simple Dinge wie Lehrkräfte aller Fächer prinzipiell im DaZ-Bereich auszubilden und zu sensibilisieren während des Vorbereitungsdienstes. Schule ist kein ewig-gestriges Konstrukt, sondern in vieler Hinsicht ein lebender, atmender, sich konstant entwicklender Organismus. Wer ständig stehen bleiben möchte, wie deine Beiträge oft vermuten lassen, kommt schnell ins Stolpern.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Dezember 2020 17:36

Weiβt du, CDL, ich finde Schulhunde, Draußenklassenzimmer und co. als Freizeitbeschäftigung auch toll, pädagogisch wertvoll und so - natürlich. Das Problem ist nur, dass man dann natürlich bei anderen Dingen Abstriche machen muss, da eben der Schultag zeitlich begrenzt ist. Da wir jetzt beim Beispiel Gymnasium sind: Es wird ja immer bemängelt, dass die mathematischen Kompetenzen des Durchschnittsabiturienten deutlich schwächer ausgeprägt sind als früher. Nehmen wir das im Zweifelsfall eher in Kauf, um im Gegenzug sagen zu können, dass die Kids so gut sozialisiert wurden während ihrer Schulzeit?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Dezember 2020 17:44

Zitat von Lehramtsstudent

und irgendwo stelle ich mir bei Gymnasialunterricht etwas Disziplinierteres und Strengeres vor.

Oh, Welch differenzierte Aussage 

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 1. Dezember 2020 17:47

Referendariat. Meine Schulleiterin hatte eine Revision. Wir saßen gemeinsam mit dem Schulrat bei der dafür notwendigen Konferenz. Thema der Konferenz "Neue Medien" (Ja, das ist wirklich schon 20 Jahr her.)

Schulleiterin: "Sammeln wir doch mal ein Beispiel, was man mit den Neuen Medien im Unterricht machen kann. Nehmen wir doch mal das Beispiel 'Wald'."

Die Konferenz überlegte angestrengt, man wollte die Schulleiterin ja unterstützen, der Schulrat beobachtete uns schmunzelnd.

Irgendwann meinte er: "ich habe da mal eine Frage. Wir sind hier doch auf dem Dorf. Warum gehen Sie nicht einfach vor die Tür - und in den Wald."

kl. gr. frosch

Beitrag von „CDL“ vom 1. Dezember 2020 18:39

Zitat von Lehramtsstudent

Weißt du, CDL, ich finde Schulhunde, Draußenklassenzimmer und co. als Freizeitbeschäftigung auch toll, pädagogisch wertvoll und so - natürlich. Das Problem ist nur, dass man dann natürlich bei anderen Dingen Abstriche machen muss, da eben der Schultag zeitlich begrenzt ist. Da wir jetzt beim Beispiel Gymnasium sind: Es wird ja immer bemängelt, dass die mathematischen Kompetenzen des Durchschnittsabiturienten deutlich schwächer ausgeprägt sind als früher. Nehmen wir das im Zweifelsfall eher in Kauf, um im Gegenzug sagen zu können, dass die Kids so gut sozialisiert wurden während ihrer Schulzeit?

Oder- ich weiß, verrückte Idee, man nutzt das Draußen-Klassenzimmer unter anderem für alltags- und/oder anwendungsbezogenen Mathematikunterricht (nicht einfach irgendwelche hypothetischen Kreisradien berechnen und Durchmesser messen, sondern die Baumscheibe vermessen etc.), der SuS womöglich sogar besser zu motivieren vermag. Gerade die tiergestützte Pädagogik ist weit entfernt davon lediglich ein Mittel zu sozialem Lernen zu sein, sondern hilft auch dabei fachliche Ziele oftmals leichter/besser zu erreichen. Die Tiere werden ja nicht nur aus Jux und Dollerei mit in den Fachunterricht genommen und auch nicht nur als Anschauungsobjekte. Es gibt wirklich tolle Ansätze beispielsweise in der Deutschdidaktik, die mit Tieren arbeiten.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Dezember 2020 18:48

Wenn das klappt und die curricularen Ziele dennoch (oder umso besser) damit erreicht werden, bitte her damit. Das würde ich aber nur in die Hände von Lehrern mit einschlägigen Erfahrungen in dem Bereich geben, denn die Gefahr, dass es zur Spielstunde mit ein bisschen Lernen nebenbei verkommt, ist ja durchaus gegeben.

Beitrag von „Sheldon“ vom 1. Dezember 2020 19:56

Schon traurig, wie das spannende Thema von einigen gleich abgewiesen wird.

Im Sommer gehe ich regelmäßig raus mit den Schülern. Partner- und Gruppenarbeiten klappen ganz wunderbar. Nur das laute Sprechen ist halt wirklich anstrengend mit allen im Sitzkreis.

Jetzt bei Regen ist hier wenig möglich. Im Frühling freue ich mich auf Unterrichtsgänge zu Frühblühern. Und sobald es wieder warm ist, kann ja auch Sport wieder draußen stattfinden.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Dezember 2020 20:40

Zitat von Lehramtsstudent

Wenn das klappt und die curricularen Ziele dennoch (oder umso besser) damit erreicht werden, bitte her damit. Das würde ich aber nur in die Hände von Lehrern mit einschlägigen Erfahrungen in dem Bereich geben, denn die Gefahr, dass es zur Spielstunde mit ein bisschen Lernen nebenbei verkommt, ist ja durchaus gegeben.

Die Gefahr, dass irgendwas nur mittelmäßig wird, weil Leute sich damit nicht auseinandersetzt haben ist doch immer gegeben. Vertrau doch mal deinen Kolleg*innen am Gymnasium, dass sie in der Lage sind, sich einschlägige Informationen und Erfahrungen anzueignen.

Und wenn du schon von dir ausgehst: überlege kurz: was hast du behalten aus dem Schulunterricht, kannst du dir vorstellen, dass ein Teil davon auch außerhalb des Schulgebäudes und vielleicht sogar schneller oder nachhaltiger in deinen Schädel geflossen wäre?

Beitrag von „Lindbergh“ vom 1. Dezember 2020 20:43

Zitat von samu

Und wenn du schon von dir ausgehst: überlege kurz: was hast du behalten aus dem Schulunterricht, kannst du dir vorstellen, dass ein Teil davon auch außerhalb des Schulgebäudes und vielleicht sogar schneller oder nachhaltiger in deinen Schädel geflossen wäre?

Bei den klassischen Beispielen Geometrie und Flora/Fauna kann ich mir Outdoor-Unterricht vorstellen, Sport natürlich auch (auch wenn das nicht ganz meine Baustelle ist). Gerade bei den sehr schreiblastigen Fächern wird es jedoch schwierig.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 1. Dezember 2020 21:04

Was schwierig ist, ist vor allem der 45min.-Takt.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 2. Dezember 2020 04:58

Hat denn schon mal ein Fremdsprachenlehrer einen sinnvollen Unterricht draußen gemacht?

Beitrag von „Sheldon“ vom 2. Dezember 2020 05:47

Zitat von Anna Lisa

Hat denn schon mal ein Fremdsprachenlehrer einen sinnvollen Unterricht draußen gemacht?

SuS Dialoge oder einen Rhyme/Gedicht/Song zusammen üben lassen und dann vorspielen, na klar!

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 2. Dezember 2020 06:55

Ja klar, das kann man 1x (!) machen. Aber mein Englischunterricht besteht aus weit mehr als irgendwelche Lieder und Reime auswendig lernen. Was mache ich dann in all den anderen Stunden?

Ich habe oft nur 2-3 Wochen zwischen den einzelnen Klassenarbeiten. Soll ich dann ein Gedicht aufsagen lassen???

Und wie bestehen die dann eine Abschlussprüfung, wenn die in jedem Schuljahr wochenlang nur Lieder und Dialoge auswendig lernen?

Beitrag von „CDL“ vom 2. Dezember 2020 07:27

Zitat von Anna Lisa

Ja klar, das kann man 1x (!) machen. Aber mein Englischunterricht besteht aus weit mehr als irgendwelche Lieder und Reime auswendig lernen. Was mache ich dann in all den anderen Stunden?

Ich habe oft nur 2-3 Wochen zwischen den einzelnen Klassenarbeiten. Soll ich dann ein Gedicht aufsagen lassen???

Und wie bestehen die dann eine Abschlussprüfung, wenn die in jedem Schuljahr wochenlang nur Lieder und Dialoge auswendig lernen?

Zumindest wenn man das nicht als Corona-Alternative betrachtet, sondern von einzelnen, sinnvollen Stunden im Freien ausgeht, geht es doch gar nicht um wochenlang, sondern um einzelne, gezielte Stunden. Ich halte es auch für völlig unrealistisch jetzt im Winter meinen Unterricht in der Fremdsprache im Freien zu veranstalten, im Sommerhalbjahr habe ich das aber schon mit sehr guten Ergebnissen genutzt für Dinge wie Rollenspiele. In anderen Fächern kann man aber natürlich auch jetzt im Winterhalbjahr produktiv im Freien arbeiten (für einzelne Stunden). In Ethik macht man z.B. einiges zu Mensch-Tier-Beziehungen oder Mensch und Natur. Da bietet sich ein zielgerichteter Aufenthalt im Freien durchaus an.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 2. Dezember 2020 08:29

Na gut, aber das löst ja das Problem nicht (s. Ausgangsfrage und Threadtitel).

Selbst, wenn ich regelmäßig alle 2 Wochen 1 Stunde draußen mache, wie halte ich dann den Abstand in den restlichen 6 Englischstunden ein?

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. Dezember 2020 09:00

Ich nutze Outdoorunterricht auch mit der Oberstufe - ich plane immer eine Einheit Theaterpädagogik, da lesen wir dann auch in das anstehende Drama hinein, auch zum Thema Naturlyrik haben wir Unterricht im nahegelegenen Park gemacht, was auch gut geklappt hat.

Aber: das kommt nur im Sommer in Frage, Naturlyrik im Frühjahr, Theaterpädagogik nach Pfingsten.

Im Moment wäre es mir viel zu kalt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. Dezember 2020 15:14

Zitat von CDL

Zumindest wenn man das nicht als Corona-Alternative betrachtet, sondern von einzelnen, sinnvollen Stunden im Freien ausgeht, geht es doch gar nicht um wochenlang, sondern um einzelne, gezielte Stunden. Ich halte es auch für völlig unrealistisch jetzt im Winter meinen Unterricht in der Fremdsprache im Freien zu veranstalten, im Sommerhalbjahr habe ich das aber schon mit sehr guten Ergebnissen genutzt für Dinge wie Rollenspiele. In anderen Fächern kann man aber natürlich auch jetzt im Winterhalbjahr produktiv im Freien arbeiten (für einzelne Stunden). In Ethik macht man z.B. einiges zu Mensch-Tier-Beziehungen oder Mensch und Natur. Da bietet sich ein zielgerichteter Aufenthalt im Freien durchaus an.

Es gibt ja auch sowieso nur 1 Zimmer für ca. 30 Klassen.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 2. Dezember 2020 16:12

Zitat von Anna Lisa

Ich habe oft nur 2-3 Wochen zwischen den einzelnen Klassenarbeiten. Soll ich dann ein Gedicht aufsagen lassen???

Nein!!! Du kannst doch Unterricht machen wo und wie du willst.

Beitrag von „Sheldon“ vom 3. Dezember 2020 06:25

Zitat von Anna Lisa

Ja klar, das kann man 1x (!) machen. Aber mein Englischunterricht besteht aus weit mehr als irgendwelche Lieder und Reime auswendig lernen. Was mache ich dann in all

den anderen Stunden?

Ich habe oft nur 2-3 Wochen zwischen den einzelnen Klassenarbeiten. Soll ich dann ein Gedicht aufsagen lassen???

Und wie bestehen die dann eine Abschlussprüfung, wenn die in jedem Schuljahr wochenlang nur Lieder und Dialoge auswendig lernen?

Warum die aufgeheizte Stimmung? Ich bin nicht dafür zuständig, deinen Unterricht komplett nach draußen zu verlegen. Und das war hier auch nie Thema. Ich habe nur Ideen weitergegeben.

Beitrag von „gruenergecko“ vom 3. Dezember 2020 14:09

Hallo zusammen,

da sind ja viele verschiedene Sichtweisen zusammen gekommen, danke dafür. Dann kann ich mir ein gewisses Bild machen, in welchem Umfang ihr das in der Praxis für sinnvoll erachtet. Da sind tolle Beispiele wie die Rollenspiele, Naturlyrik und und die Punkte zur nachhaltigen Wissensaneignung dabei.

So wie ich die Idee hinter dem draußen Unterrichten verstanden habe, ist sie ja zunächst komplett losgelöst von der Corona-Thematik. Nur kam eben der Gedanke auf, ob es auch als eine ergänzende Maßnahme (zusätzlich zum Lüften, Händewaschen, Masketrägen etc.) einen Beitrag leisten kann. Eben weil die Infektionsgefahr naturgegeben geringer ist und durch eine, wenn auch nur kurzzeitige, Entzerrung der voll besetzten Klassenräume. Sprich, wenn einzelne Klassen an ein bis zwei Tagen pro Woche draußen sind, haben die anderen Indoor Klassen für die Zeit durch die freien Klassenzimmer die Möglichkeit, die Abstände einzuhalten. Und umso mehr Präsenzunterricht kann stattfinden. Klar, das löst noch nicht das Problem des Lehrermangels bei geteilten Klassen. Hier muss wohl jeder schauen, welche Möglichkeiten das Schulumfeld für möglichst viel guten Unterricht bietet.

Beitrag von „samskeyti“ vom 3. Dezember 2020 18:08

Tatsächlich kann ich von unserem aktuellen "Draußenunterricht" an der Grundschule bisher nur Positives berichten:

Das Projekt begann hier im November und wir waren alle zunächst etwas skeptisch, wie das "bei dem Wetter" in dieser Jahreszeit funktionieren soll. Wir sind angewiesen worden, nur bei extremen Wetterlagen den Unterricht nach drinnen zu legen. Das war bisher noch nicht notwendig. Auslöser war in unserem Fall wirklich die Idee, den Kindern und Lehrkräften in der aktuellen Lage Zeit zum sprichwörtlichen Durchatmen zu verschaffen.

Unsere Grundschule liegt ländlich, das ist der große Vorteil. Die Kinder kommen fast alle sehr gut ausgestattet (warm genug, regenfest gekleidet). Jede Klasse hat einen verbindlichen Tag im Stundenplan ausgewiesen, dazu eine fest verantwortliche Lehrkraft (meist die Klassenleitung). Dazu kommt i.d.R. ein Elternteil mit. Offiziell ersetzt Draußenunterricht bei uns aktuell den Sportunterricht vollständig und dazu noch einen Teil des Sachunterrichts. In der Realität habe ich mit meiner Klasse aber auch anteilig Mathematik-, Deutsch-, Kunst- und Musikunterricht draußen gemacht. Dabei füllen diese Inhalte aber nie den ganzen Vormittag. Es ist, neben den Wegstrecken, die wir zurücklegen, auch ausreichend Zeit zum Freispiel in der Natur geblieben. Wir sind in der Gestaltung dieser Unterrichtstage grundsätzlich völlig frei, tauschen unsere Ideen aber immer gegenseitig aus.

Meiner Beobachtung nach tun diese Tage der Klasse auch an den folgenden Unterrichtstagen im Schulgebäude nachhaltig gut: es entstehen neue Kontakte und Freundschaften, die Kinder helfen sich im Wald bei ihren Bauvorhaben und übertragen diese Einstellung mehr und mehr auf den Schulalltag. Auch die Beziehung zu mir als Klassenleitung kann nochmal ganz anders wachsen, was sich wiederum auf die Mitarbeit im Unterricht auswirkt. Wenn ich es mir aussuchen dürfte, würde ich auch "nach Corona" gerne an diesem Projekt festhalten. Wenn ich anderen davon erzähle, komme ich regelmäßig fast ins Schwärmen.

Ich weiß aber auch, dass wir nahezu ideale Ausgangsbedingungen hier haben. Dass dies an vielen Schulen nicht der Fall ist, kann man nicht von der Hand weisen. Dennoch finde ich, dass man es anderen gönnen können muss, ohne sich selbst in die Ecke gedrängt zu fühlen, weil man sich zur Umsetzung selbst (gerade) nicht in der Lage sieht.

Beitrag von „gruenergecko“ vom 7. Dezember 2020 18:03

Hallo [samskeyti](#),

ja vielen Dank für die Infos und den Bericht. Also habt ihr quasi von "oben" die Vorgabe bekommen, zwecks Corona vermehrt nach draußen zu gehen und es scheint zu funktionieren, selbst bei den nun kühlen Temperaturen. Und ihr nutzt euren ländlichen Vorteil dafür aus, die Bedingungen fehlen natürlich oftmals. Ich habe gelesen, dass die Begleitung durch die Eltern als Aufsichtsperson auch bei den Dänen ein Erfolgrezept ist. Woher soll sonst die oft notwendige zweite Person kommen!?

Wie erklärst du dir die positiven Veränderungen in den Sozialkontakte? Du hast jetzt nicht mehr Zeit, um mit den Kindern zu sprechen, oder?